Das Ende der Churer Buchdruckerdynastie Pfeffer

Autor(en): **Burstein, B.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **- (1939)**

Heft 12

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-397033

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

das der wyn so gůtt und loblich ist.
Wyn mir yezen ouch nit brist[9],
als das von mir gedichtedt ist,
doch nun ein halbmas ich truncken hab.
Gott sy globt um syn gůti gab!
Bewar mich, o Gott, bis ins grab,
das ich min hofnung zů dir hab
und min narung nit nämi ab.
Um alles, so thůt erfröüwen mich,
loben und prysen ich Gott trüwlich
und härzigklich und ouch billich.
Ich loben ouch Gott, den herren min,
das heür ist gwaxen so gůter wyn } 1610
in teutschland und im Veltlyn.

finis

Das Ende der Churer Buchdruckerdynastie Pfeffer.

Von B. Burstein, Lugano.

Die Pfeffersche Buchdruckerei in Chur ist eng mit der Geschichte Graubündens verbunden. Ihren Pressen entsprangen im Laufe fast eines Jahrhunderts (1707–1791) eine große Anzahl Schriften aller Art, namentlich die zahlreichen Streitschriften, welche die Geschäfte und Händel jener bewegten Zeit verewigen. Ein bleibendes Verdienst erwarb sie sich durch den Druck der großen oberländischen Bibel von 1718. Andreas Pfeffer, ihr Gründer, war im Jahre 1707 aus Frankfurt zugewandert; er übernahm die bereits bestehende Offizin des H. J. Schmid und brachte das Geschäft zu hoher Blüte. Nach 1740 erscheint in den Druckvermerken seine Witwe, um 1756 sein Sohn Johann Pfeffer. „Dieser scheint das nicht unbedeutende ererbte Vermögen in liederlichem Lebenswandel vergeudet zu haben und kam öfters mit den Gerichten in Konflikt.“ (Sprecher, Gesch. der Republik der drei Bünde.) Als 1768 der unternehmungslustige Jakob Otto aus Lindau in Chur ein Konkurrenzunternehmen eröffnete, ging es mit der

[9] mangle mir auch jetzt nicht.

Pfefferschen Offizin schnell abwärts. Im Jahre 1791 zeichnet noch ein C. Pfeffer als Drucker einer romanischen Schrift des Ulysses von Salis, dann soll die Druckerei nach Zürich verkauft worden sein. Ein letztes Mal hören wir noch 1797 von einem Nachkommen des Andreas. Ulrich Pfeffer, Schuhputzer von Beruf, wendet sich mit dem nachstehend wiedergegebenen „Demüthigen Bittschreiben"* an den zu Davos versammelten Bundstag und ersucht in holperigen Versen um ein Almosen, indem er sich auf die Verdienste seines Großvaters beruft. Ob seinem Gesuch Erfolg beschieden war, entzieht sich unserer Kenntnis, da die betreffenden Protokolle nicht mehr vorhanden sind; wir dürfen jedoch wohl annehmen, daß sich die Herren Standesväter seiner Bitte um eine milde Gabe nicht verschlossen.

Demüthiges Bittschreiben des Ulrich Pfeffer,
auf dem Bundstag zu Davos.

Wohlweise Standesväter!
Die Ihr hieher gesandt,
Geehrte Stellvertreter!
Des freien Bündnerland.
Ich bin hieher gekommen,
Von Eurer Gütigkeit,
So wie ich hab vernommen,
Zu nüzzen diese Zeit.

Ich bin auch krank gewesen.
Mein Vorrath ist verzehrt.
Nun, da ich izt genesen,
Mein Bitte mir gewährt!
Gieb mich zwar ab mit puzzen,
Mit Stiefel und mit Schuh,
Doch schaffts mir wenig Nuzzen;
Ich brauche mehr dazu,
Um meinen leeren Magen,
Der übel ist und schwach,
Und mir thut immer nagen,
Zu geben seine Sach.

Andreas Pfeffer, mit Namen,
Der mein Großvater war;
Von Frankfurt that er stammen,
Und kommen ist hiehar.
Dem hat man in den Bünden,
Sammt seinem ganzen G'schlecht,
(Die Urkund ist zu finden,)
Geschenkt das Bündnerrecht.
Drum mich rekommandire,
Um eine milde Gab.
Der Himmel Sie konservire,
Der ich die Ehre hab,
Ulrich Pfeffer hier zu stehen,
Am Bundstag auf Davas.
Es thut mir übel gehen,
Es ist fürwahr kein Spaß.

Den 12ten Herbstm. 1797.

Chronik für den Monat Oktober.

(Schluß.)

17. Im Alter von 77 Jahren ist Ingenieur Fritz Largiadèr-Bodmer, gebürtiger Münstertaler, in Zürich gestorben. Einer der ersten Elektroingenieure der alten Schule, war er früher zehn Jahre lang als Direktor der Straßenbahn der Stadt Zürich und nachher elf Jahre lang als Generalsekretär des Schweiz. Elektrotechnischen Vereins

* Es ist ein Flugblatt von zwei Seiten 12⁰ ohne Druckort.